

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **92 (2012)**

Heft 996

PDF erstellt am: **17.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Investiere in dich!

## Studenten als Unternehmer ihrer selbst

DOSSIER



Bild: Universität Zürich, Ursula Meisser

- 1 **Wozu eigentlich studieren?** *Birger P. Priddat*
- 2 **Investiere in dich!** *Florian Rittmeyer spricht mit Gary S. Becker*
- 3 **Investiert in alle!** *Reiner Eichenberger und Anna Maria Koukal*
- 4 **Ich studiere, also will ich** *Greta Patzke*
- 5 **Einzelkämpfer bringen es nicht weit** *Florian Rittmeyer trifft Georg von Krogh*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir der Gebert Rüt Stiftung.



«Der ehemals linke Glaubensgrundsatz von der Chancengleichheit ist längst durch die Institutionen marschiert und hat sich nahezu ins Gegenteil verkehrt – auch im Bildungssektor. Statt allen jungen Menschen gute Rahmenbedingungen für ihre je unterschiedliche Arbeits- und Gesellschaftsmarktfähigkeit zu geben, arbeiten die in Amt und Würde stehenden Kleriker des Bildungsestablishments an allerlei Harmonisierbarem:

Studentenquoten sollen dem europäischen Mass angenähert, Selektionshürden abgebaut und Semestergebühren keinesfalls erhöht werden. In dieser Optik sind Menschen, die studieren, eine von der schädlichen Leistungsgesellschaft bedrohte Bevölkerungsminderheit, die allerhand Unterstützung und Förderung benötigt. Bloss, wie verträgt sich diese bildungspolitische Hätschelei mit dem in der Schweiz seit einiger Zeit postulierten und volkswirtschaftlich einleuchtenden Exzellenzgedanken? Ein hervorragendes Bildungssystem definiert sich über seine Alumni. Der Schweiz zu wünschen sind eigenverantwortliche, leistungs- und wandlungsfähige junge Menschen mit grossem Selbstvertrauen – Unternehmer ihrer selbst.»

**Philipp Egger, Geschäftsführer der Gebert Rüt Stiftung**



**H**einrich von Kleist, Nick Hayek, Mark Zuckerberg – sie alle haben ihr Hochschulstudium frühzeitig hingeschmissen. Sie sahen ihre wertvolle **Zeit und Energie anderswo besser investiert**, verfolgten eine «freie Geistesbildung» oder gründeten ein Unternehmen. 72 Prozent der Studenten an Schweizer Hochschulen gehen einen anderen, manchmal ebenso abenteuerlichen Weg.

Zum Beispiel Fabian. Er beklettert überhängende Wände und studiert Jus. An den Betrieb moderner Massenuniversitäten hat er sich längst angepasst. Seine Arbeiten gibt er pünktlich ab, er ist ein gerngesehener Gast an WG-Partys und hat eine klare Vorstellung davon, in welcher Art von Kanzlei er später arbeiten will. Den Grossteil seiner Zeit verbringt er deshalb – im Bologna-Jargon gesprochen – mit fleissigem Punktesammeln.

Corina weiss, dass ein Studium der Jurisprudenz der künftigen finanziellen Sicherheit zuträglich ist. Doch sie interessierte sich früh für Epigenetik und hat derweil ein Studium der Biologie gewählt. Was sie später damit anfangen wird, ist offen. **Sie sammelt keine Punkte, sie sucht Wissen.**

Gemeinsam ist den beiden die Hoffnung, dass ihnen das Studium berufliche Möglichkeiten eröffnet, die ihnen ein gutes Einkommen bieten und ihrer Vorstellung von einem guten Leben entsprechen. Und sie stellen sich auch die gleichen Fragen: Sind die eigene Zeit und eigenes, in das Studium gestecktes Geld gut investiert? Mache ich, was mich begeistert? **Bin ich hier, weil ich muss oder weil ich will?**

Wer so denkt, hat verinnerlicht, dass für das Studium kostbare Ressourcen des eigenen Humankapitals angezapft werden, dieses aber zugleich vermehrt wird. Kurzfristige Verlockungen sind allgegenwärtig, aber Bildung ist, so kann verallgemeinert gelten, eine Investition in eine ungewisse Zukunft. Studenten, die das – bewusst oder unbewusst – bejahen, sind **Unternehmer ihrer selbst**. Ganz unabhängig von individuellen Zukunftsplänen.

Was bringt Studenten – und Lernende allgemein – dazu, sich dieses Bildungs-Mehrwerts auch tatsächlich bewusst zu sein? Wir haben mit dem Vater der Humankapitaltheorie gesprochen und Vordenker der Wissensgesellschaft zu Wort kommen lassen. Ihre vielfältigen Ideen zum Thema «Studenten als Unternehmer ihrer selbst» richten sich an all jene, die noch nicht ausgelernt haben.

Die Redaktion